

An unsere Gemeinden zum 20. Sonntag nach Trinitatis, 25. Oktober 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Jeder von uns möchte gut leben. Aber was gehört zu einem guten Leben dazu?

Unsere Grundbedürfnisse müssen befriedigt sein. Wir wollen von Menschen umgeben sein, denen wir wichtig und lieb sind.

Aber zu einem guten Leben gehört wohl auch, dass wir selber gut(es) leben - dass wir Gutes bewirken in unserem Leben. Aber wie bewirke ich das? Wie lebe ich gut?

Der Prophet Micha schreibt davon in unserem heutigen Wochenspruch

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Wochenspruch Micha 6,8

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Also ist doch alles ganz einfach: nur drei Dinge braucht es, damit ein Mensch „gut ist“. Gottes Wort halten, Liebe üben und Demut vor Gott.

Aber wenn das mal so leicht wäre!

Der Prophet Micha erlebt selber bei den Menschen in Jerusalem, wie schwer diese drei einfachen Gebote umzusetzen sind.

Denn die Menschen in Jerusalem kennen natürlich Gottes Wort. Und dem Anschein nach halten sie sich auch daran. Und sie gehen scheinbar sehr demütig mit ihrem Gott um. Sie bringen große und teure Opfertiere und kostbares Öl in den Tempel. Und zelebrieren damit in großer Demut und Ehrfurcht ihre Opfer vor Gott.

Aber im Alltag scheren sich dieselben Menschen wenig um die Liebe zum Nächsten und um die Gebote Gottes.

Ein besonders eklatantes Problem ist in Zeiten der Bibel immer wieder der Umgang mit den Witwen und den Waisen. Sie sind damals die Schwächsten einer Gesellschaft. Und sie werden auch von den Frommen erbarmungslos ausgenutzt und ihrer Rechte beraubt. Obwohl etwa nach Gottes Gebot keine Grundstücke in Israel verkauft werden dürfen. Nehmen die Reichen den Witwen und Waisen unter fadenscheinigen Begründungen ihr Land weg. Und die können sich nicht wehren, weil sie vor Gericht nicht auftreten dürfen.

Dieser Widerspruch zwischen demonstrativer Demut im Tempel und mangelnder Liebe im Alltag, der macht Gott und seinen Propheten Micha zornig.

Heute sehe ich oft ein anderes Problem. Menschen die weder besonders viel auf Gottes Gebot geben, noch sein Haus, seinen Tempel aufsuchen, rechtfertigen sich so: Da in die Kirche, da gehen doch nur die Scheinheiligen hin. In ihrem Alltag halten die sich doch auch nicht an Gottes Gebote.

Und damit begründen Menschen für sich, warum sie weder die Gebote noch den Gottesdienst besonders ernst nehmen müssen.

Ich sage dann manchmal: vielleicht wissen ja die Leute, die in die Kirche gehen, dass in ihrem Leben nicht alles vorbildlich läuft. Und gehen gerade darum in die Kirche, weil sie Gottes Vergebung brauchen.

Der Schlüssel zu einem „guten“ Leben könnte tatsächlich in der Demut liegen. Wir Menschen heben uns gerne über Gott.

Wir geben nichts auf seine Gebote und Anweisungen. Wir halten unsere eigenen Ideen und unseren eigenen Erfolg für das Wichtigste.

Aber damit verlieren wir den Maßstab. Denn wenn jeder Mensch das Seine für wichtig hält, dann sind Konflikte vorprogrammiert. Dann zählt das Recht des Stärkeren.

Darum brauchen ja auch Menschen, die nicht an Gott glauben, ein übergeordnetes Rechtssystem. Damit die Stärksten in ihre Schranken gewiesen werden.

Micha fordert solches Recht für die Schwachen immer wieder bei den Starken ein.

Den Schwachen zuliebe sollen sie sich an Gottes Gebote halten.

Und sie sollen Gott als den Herrn auch über ihr eigenes Leben anerkennen.

Solche Demut brauchen auch wir heute immer wieder.

Demut gegen Gott, seine Schöpfung und seine Geschöpfe!

Die Natur ist nicht unser Materiallager, sondern Gottes Schöpfung.

Recht und Gerechtigkeit sind nicht Vorrechte der vom Schicksal begünstigten.

Recht und Gerechtigkeit sind Gottes Willen für alle Menschen.

Und der demütige Blick auf Gott ist kein religiöser Luxus. Der Blick auf Gott allein gibt uns für unser Leben die richtige Perspektive.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

AMEN

Wir beten: Gott, wir kennen deinen guten Willen für uns. Und scheitern doch immer wieder, nach ihm zu leben. So gib uns deinen Geist und deine Kraft, dass wir unser Leben nicht nach unseren eigenen Gesetzen gestalten. Sondern in Einklang mit dir und mit unseren Mitmenschen.

Sei bei allen, die jetzt besonders deine Hilfe brauchen. Begleite uns mit deinem Segen.

AMEN

Bitte beachten Sie:

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

Sonntag, 25. Oktober	9 Uhr Enkingen, 10 Uhr Möttingen, 9 Uhr Löpsingen, 10.15 Pfäfflingen mit Abendmahl!!
Sonntag, 1. November	9 Uhr Grosselfingen 10 Uhr Enkingen mit Abendmahl 10.15 Uhr Pfäfflingen 14 Uhr Löpsingen Neuer Friedhof 18 Uhr Abendgottesdienst mit Posaunenchor Möttingen

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Bringen Sie unbedingt einen Mundschutz für sich mit! Und bringen Sie bitte ein eigenes Gesangbuch mit!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk